

## 6. Vorlesung (20.06.2013)

### 1. Brevis repetitio Latina: De Ovidii amorum secundo libro et de Corinnae psittaco

### 2. Struktur und Gehalt von des zweiten Buches von Ovids „Liebschaften“ (*Amores*) (II): Elegie 2,7 bis 2,14

### 3. Ovids Triumph als Eroberer Corinnas und seine literarische Tradition

#### a) Texte auf dem Umdruck zur 5. Vorlesung

#### b) Praetext Propertius imperator immortalis in 2,14

1	<i>Non ita Dardanio gavisus Atrida triumpho est,</i>	Nicht so groß war die Freude des Atriden über seinen dardanischen Triumph,
2	<i>cum caderent magnae Laomedontis opes;</i>	als zu Fall kam das gewaltige Laomedon-Reich;
3	<i>nec sic errore exacto laetatus Ulixes,</i>	nicht so groß nach überstandener Irrfahrt das Glücksgefühl des Ulixes,
4	<i>cum tetigit carae litora Dulichiae;</i>	als er landete am Strand des geliebten Dulichia;
5	<i>nec sic Electra, salvum cum aspexit Oresten,</i>	nicht so groß bei Elektra, als sie lebendig wiedersah den Orestes,
6	<i>cuius falsa tenens fleverat ossa soror;</i>	dessen vermeintliche Gebeine sie umfaßt und beweint hatte, die Schwester;
7	<i>nec sic, cum incolumem Minois Thesea vidit,</i>	nicht so groß, als unversehrt die Minostochter den Theseus erblickte,
8	<i>Daedalion lino cui duce rexit iter,</i>	den sie durch Daedalus' Pfade mit dem Wegweise-Faden lotste,
9	<i>quanta ego praeterita collegi gaudia nocte:</i>	wie die Fülle der Freuden, die ich vergangene Nacht genießen durfte:
10	<i>immortalis ero, si altera talis erit.</i>	Unsterblich werde ich sein, wenn ich noch eine solche erlebe.
11 [13]	<i>nec mihi iam fastus opponere quaerit iniquos,</i>	Und nicht mehr versucht sie mir mit abweisender Gleichgültigkeit zu trotzen,
12 [14]	<i>nec mihi ploranti lenta sedere potest;</i>	und nicht mehr kann sie mir, wenn ich winsle, seelenruhig gegenüber sitzen.
13 [11]	<i>at dum demissis supplex cervicibus ibam,</i>	Aber solange ich unterwürfig, als Bückling und Kriecher daherkam,
14 [12]	<i>dicebar sicco vilior esse lacu.</i>	hieß es, ich sei noch wertloser als ein ausgetrockneter Teich.
16	<i>atque utinam non tam sero mihi nota fuisset condicio! cineri nunc medicina datur.</i>	Ach, hätt ich doch nicht erst so spät begriffen, was die Bedingung ist! Einem Aschenhäuflein verabreicht man jetzt Medizin.
18	<i>ante pedes caecis lucebat semita nobis: scilicet insano nemo in amore videt.</i>	Vor meinen Füßen erstrahlte mir Blindem ein gangbarer Weg: Aber natürlich: Im Wahn der Liebesverblendung sieht keiner klar.
20	<i>hoc sensi prodesse magis: contemnite, amantes! sic hodie veniet, si qua negavit heri.</i>	Dies, ich hab es erlebt, führt weiter: Steht über der Sache, ihr Verliebten.
22	<i>pulsabant alii frustra dominamque vocabant: mecum habuit positum lenta puella caput.</i>	So wird heut eine ankommen, auch wenn sie gestern „nein“ gesagt hat. Es klopfen die andern umsonst und riefen: „Angebetete!“: Bei mir hatte ganz ‚seelenruhig‘ das Mädchen ihren Kopf gebettet.
24	<i>haec mihi devictis potior victoria Parthis, haec spolia, haec reges, haec mihi currus erunt.</i>	Dieser Sieg ist mir mehr wert als ein totaler Sieg über die Parther, das ersetzt mir die Beute, das die Könige, das den Prunkwagen.
26	<i>magna ego dona tua figam, Cytherea, columna, taleque sub nostro nomine carmen erit:</i>	Gewaltige Gaben werde ich bei dir anbringen, Cytherea, an der Säule, und solch ein Gedicht wird dort unter unserem Namen stehen:
28	<i>HAS PONO ANTE TUAM TIBI, DIVA, PROPERTIUS AEDEM EXUVIAS, TOTA NOCTE RECEPTUS AMANS.</i>	„DIES LEGE ICH, PROPERZ, NIEDER VOR DEINEM TEMPEL FÜR DICH, GÖTTIN, DIESE KAMPFBEUTE, DA ICH EINE GANZE NACHT DRINNEN WAR ALS LIEBHABER.“

c) **VERGLEICHSTEXT: Sapph. fr. 1,3-7; 17-24**

3	μή μ' ἄσαισι [μηδ' ὀνίαισι δάμνα,	nicht mit Kummer und nicht mit Leid zerbrich mir,
4	[ πότην]ια, θύ μον,	Herrin, das Herz jetzt,
5	ἀλλ' ἄ τιδ' ἔλθ', αἶ ποτα κἀτέρωτα	doch komm jetzt hierher, die du doch auch sonst schon
6	τά ς ἔμας αὐ δας αἰοῖσα πῆλοι	meine Rufe wahrnahmst von fern und auf mich
7	ἔκ λυες,...	hörtest...
	...	
17	κ ῶτι [μοι μάλιστα θέλω γένεσθαι	was ich mir am meisten von dir ersehne
18	.... μ αινόλαι [θύμωι	wahnsinnigen Herzens
19	.... τίς σ', ᾧ	Wer, Saph-
20	Ψά πφ', [ἀδίκησι;	pho, tut dir Unrecht?
21	κα ὶ γὰρ αἰ φεύγει, ταχέως διώξει,	Läuft sie jetzt auch fort, gleich verfolgt sie selber;
22	<αἰ δ δῶρα μὴ δέκετ', ἀλλὰ δώσει.>	Nimmt sie kein Geschenk, wird sie selber schenken;
23	<αἰ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει>	Ist sie nicht verliebt, gleich wird sie verliebt sein,
24	[ <κῶκ ἔθέλοισα.>	Auch wenn sie nicht will.
26	. ... ὄσσα δέ μοι τέλεσσαι>	... Wünsche, deren Erfüllung
27	<θύμος ἰμέρρει, τέλεσον, σὺ δ' αὐτά>	mir das Herz begehrt, die erfüll; du selber
28	[ <σύμμαχος ἔσσο.>	hilf bei den Kämpfen.

d) **Posttext: Ovid, Ars 2,1-4**

<i>Dicite 'io Paean!' et 'io' bis dicite 'Paean!'</i>	Ruft „Juhu, Paian“, und, „juhu“, ruft zweimal gleich, „Paian“.
2 <i>Decidit in casses praeda petita meos;</i>	2 Denn es verfieng sich im Netz heiße Beute: mein Werk;
<i>Laetus amans donat viridi mea carmina palma,</i>	Fröhlich beschenkt der Verliebte mit Palmgrün meine Gedichte,
4 <i>Praelata Ascraeo Maeonioque seni.</i>	4 zieht sie entschieden vor Askras und Lydiens Greis.

**4. Struktur und Gehalt von des zweiten Buches von Ovids „Liebschaften“ (Amores) (III): Elegie 2,13 bis 2,19**

**II 13**

**Corinna schwebt nach einer Abtreibung in Lebensgefahr.**

1-6	Corinna ist nach einer vor dem Sprecher verheimlichten Abtreibung todkrank: Furcht des <i>ego</i> überwiegt seine Wut. Er äußert die Vermutung, dass Corinna von ihm schwanger gewesen ist.
7-16	Der <i>amator</i> äußert eine intensive Beistandsbitte an Isis und die ägyptischen Götter, die er um Rettung seiner Freundin ersucht.
17-22	Er beteuert, dass Corinna Isis'/Ilithyias Gunst als deren treue Verehrerin in besonderem Maß verdient.
23-28	Der Sprecher kündigt Dankopfer und -inschrift für die Göttin nach einer Genesung Corinnas an.

**II 14**

**Tirade gegen Abtreibung – mit überraschender Wendung**

1-4	Der <i>amator/poeta</i> beklagt, dass die Freistellung von Frauen vom Kriegsdienst sinnlos sei, wenn sie mit „Waffengewalt“ gegen ihr eigenes Leben vorgehen.
5-8	Das <i>ego</i> verflucht die Erfinderin und Urheberin von Abtreibungen (aus kosmetisch-ästhetischen Gründen).
9-22	Exempla aus dem Mythos, die Abtreibungen <i>ad absurdum</i> führen sollen: Wenn die Urmenschen wie Corinna gehandelt hätten, hätte nach der Urflut niemand durch Steinewerfen Menschen schaffen können: Thetis hätte Achill nicht geboren, Ilia wäre nicht Mutter von Romulus und Remus geworden; Venus nicht von Aeneas (dann gäbe es auch keine Caesaren); auch der Sprecher und seine Freundin hätten nicht das Licht der Welt erblickt.
23-28	Der Sprecher vergleicht das Abtreiben mit dem Abreißen unreifer Trauben und Äpfel. Er wendet sich mit einer empörten Frage an Abtreiberinnen, warum sie gegen die unreife Frucht ihres eigenen Leibes eingingen.
29-34	Das <i>ego</i> meint, Abtreiberinnen handelten schlimmer als Medea und Procne, denen Iaso resp. Tereus Gründe für ihren Kindermord gaben.
35-40	Weder Tigerinnen noch Löwinnen treiben ab, wohl aber junge Frauen, die daran oft selber sterben und kein Mitleid finden.
41-44	Umschwung: Der Sprecher wünscht sich, der Wind möge das bislang Gesagte davontragen; er bittet die Götter, Corinna die einmalige „Sünde“ zu vergeben und sie erst beim zweiten Mal zu bestrafen.

## II 15

### **Geleitgedicht für einen dem Mädchen geschenkten Ring**

- 1-4 Der *amator/poeta* wünscht sich, der Ring möge als willkommenes Geschenk der Geliebten Freude bereiten.
- 5-10 Der Sprecher äußert einen Segenswunsch (der Ring möge gut passen) und formuliert eine Seligpreisung des Geschenkes, das von seiner Freundin befangert wird. Daher beneidet er sein Geschenk und möchte durch Zauberkünste selbst in diesen Ring verwandelt werden.
- 11-20 Der Sprecher phantasiert und stellt sich vor, der Ring zu sein: Er würde ihre Brust berühren und sich trickreich vom Finger lösen, um ins Gewand zu fallen. Er würde als Siegelring in den Mund der Frau eindringen; er würde sich weigern, sich abstreifen und ins Schmuckkästchen ablegen zu lassen.
- 21-26 Der Sprecher möchte, dass seine Freundin den Ring auch beim Baden (bei der Körperreinigung) anbehält. Angesichts der Nacktheit würde der Ring lüstern und erregt werden.
- 27-28 Abbruch des unrealen Szenarios und Umwidmung in den Wunsch, der Ring möge als Symbol der Treue dienen.

## II 16

### **Der *amator/poeta* in seiner Heimat Sulmo**

- 1-10 Der *amator/poeta* in Sulmo preist das ausgeglichene und gesunde Klima seines Gebirgsstädtchens, das auch bei Hitze gut bewässert ist und dementsprechend reichlich Getreide und Wein hervorbringt.
- 11-18 Er hat gleichwohl ein Problem: „Meine Flamme ist weg!“, d.h. seine Freundin ist nicht bei ihm: Er verflucht den ersten Straßenbaumeister und wünscht sich, wenigstens mit ihr zusammen auf Reisen zu sein.
- 19-32 An ihrer Seite ginge der Sprecher überall hin und würde jedwede Reises Strapazen meistern: Alpen, Libyen, Scylla/Charybdis. In Seenot würde er die Freundin schultern (und er vergleicht sich mit dem Liebhaber/Schwimmer Leander).
- 33-40 Ohne seine Freundin kann er die (kultur)landschaftliche Schönheit und das milde Klima seiner Heimat nicht genießen, sondern wähnt sich in unwirtlichen Weltgegenden wie Scythien, Kilikien, Britannien oder gar im Kaukasus.
- 41-46 Der Sprecher beklagt die Trennung, die trotz gegenteiliger Schwüre ständiger Gemeinsamkeit durch das Mädchen erfolgt sei.
- 47-52 Er wünscht sich, sie möge dieses Versprechen bald umsetzen und schnellstmöglich gesund zurückkehren.

## II 17

### **Bekanntnis zum *servitium amoris* für Corinna**

- 1-6 Auch wenn es jemand für schändlich halten sollte, bekennt sich der *amator/poeta* zu seiner sklavischen Liebesverfallenheit – wünscht sich aber von Venus eine maßvollere Flamme und eine maßvollere Herrin (*domina*), zumal Corinna sehr schön sei.
- 7-14 Ihre den *amator* betörende Attraktivität möge Corinna nicht zu übermäßigem Hochmut verführen.
- 15-20 Der Sprecher listet mythologische Exempla von Göttinnen auf, die niedriger stehende Männer liebten: Calypso (Odysseus), Thetis (Peleus), Egeria (Numa), Venus (Vulcanus)
- 21-34 Der *amator/poeta* fügt hinzu, dass auch sein elegisches Distichon eine Verbindung von Ungleichem sei: Obwohl er sich Corinnas Willkür ausliefert, ist er nicht verächtlich und braucht sie sich seiner nicht zu schämen. Er kenne sogar eine Frau, die herausposaune, sie sei „Corinna“ und wohl alles dafür gäbe, es wirklich zu sein. Seine Poesie sei ein riesiges Kapital, das er ausschließlich zu Corinnas Verherrlichung einsetzen werde.

## II 18

### **Gattungsabgrenzung Epos (Macer) versus Elegie (Ovid)**

- 1-4 Während Macer ein Epos verfasst, das die *Ilias* imitiert, ruht sich der *amator/poeta* im Schatten aus, weil sein großartiger (poetischer) Höheflug vom zärtlichen Amor verhindert wird.
- 5-12 Durch die Nähe, die Tränen, Umarmungen und Küsse der Freundin werden Zweifel des Sprechers an der Liebesthematik (als belastend oder beschämend) zerstreut. Sein Talent lenkt er von epischen Waffen auf Privataffären und Liebeskriege zurück.
- 13-18 Auch über den Kothurdichter und über die Versuche des *amator/poeta* in der Gattung Tragödie, für die er durchaus begabt ist, macht sich Amor lustig und triumphiert grinsend.
- 19-34 Der *amator/poeta* bekennt sich zu den von ihm erlaubterweise praktizierten Formen von Liebesdichtung: ARTES AMORIS (Liebeskunst) und Heroidenbriefe (Penelope an Ulixes; Phyllis' Brief; Briefe an Paris, Macareus, Iaso, Hippolytus und Theseus sowie von Dido und Sappho). Freund Sabinus hat sogar Antwortbriefe verfasst von Ulixes, Hippolytus, Aeneas, Demophon, Iaso, Phaon.
- 35-40 Aber auch in Macers Epos wird Amor verherrlicht. Exempla dafür bieten Paris/Helena und

Protesilaos/Laodamia: Das entspricht auch Macers Geschmack.

## II 19

### **Eine neue Liebe macht nur Spaß, wenn Hindernisse zu überwinden sind.**

- 1-8 Schelte eines Mannes, der seine Frau nicht genügend bewacht. Der Sprecher braucht Risiken und Hindernisse als Anreiz und liebt nur, was mit gelegentlichem Leid und Abweisung verbunden ist.
- 9-18 Rückblick auf die Affäre mit Corinna, die es geschickt (*versuta*) verstand, den *amator/poeta* durch fingierte Kopfschmerzen oder erfundene Seitensprünge heiß zu machen und sich nach dieser Qual besonders innig zu versöhnen.
- 19-36 Der Sprecher unterrichtet seine neue Freundin, in die er sich erst kürzlich verliebt hat, von seiner Vorliebe für „verbotene Früchte“: Seine Liebe gewinne Dauer, wenn sie öfter Furcht bekunde oder ihm die kalte Schulter zeige und ihn vor verschlossener Tür schmachten lasse. Anhand der Exempla von Danaes Turm und Ios Kuhgestalt wird der Reiz der erschwerten Bedingungen ausgemalt. Allzu große Ergebenheit der Frau wirke auf ihn unerotisch.
- 37-44 Der Mann der neuen Freundin wird angesprochen. Er soll sie möglichst gut bewachen und auf den Rivalen und seine Mittelspersonen achtgeben.
- 45-60 Wenn der Mann nicht endlich Maßnahmen zum Schutz der Treue seiner Frau ergreife, werde er den Sprecher als Rivalen verlieren. Er beklagt sich, dass der Mann so gleichgültig und nachlässig sei, dass es gar keinen Spaß mache, ihn zu betrügen. Ohne Furcht und Sorge sei die Liebe zu langweilig. Mit einem zuhälterisch kuppelnden Ehemann (*leno maritus*) will der *amator/poeta* nichts zu tun haben.

